

in die Gottschau eingehe, zuerst in dieses Paradies, wo sie warten müsse, bis sie den paradiesischen Zustand erreicht, die übernatürliche Vollkommenheit, die Voraussetzung für die Anschauung Gottes ist. Was Ambrosius zu diesem Thema geschrieben hat, hat Morino aus den Bibelkommentaren, aber auch aus den Briefen und den thematischen Arbeiten des Kirchenvaters mit großem Fleiß zusammengetragen, mit wissenschaftlicher Gründlichkeit (wobei er u. a. auch viel deutsche Literatur benützte) durchgearbeitet und in einfacher Sprache, in leicht verständlichem Italienisch, dargelegt.

Wels (O.-Ö.).

Dr. Peter Eder.

Gnade und Wahrheit durch Jesus Christus. Eine Darstellung katholischen Glaubens und Lebens. Von Heinrich Faßbinder. (360.) Trier 1952, Paulinus-Verlag. Halbl. geb. DM 11.20.

Eine christozentrische Darlegung der katholischen Glaubens- und Sittenlehre (katholische Sittlichkeit als Nachfolge Christi verstanden), eine kleine Summa theologica für Laien. Die strenge Systematik des Aufbaues hindert den Verfasser nicht, auf die Probleme unserer Tage einzugehen, soweit das in dem engen Rahmen des Buches möglich ist, wie ihn auch das Bemühen, die Sprache unserer Zeit zu sprechen, nicht davon abbringen konnte, in schlichten Sätzen und klaren Begriffen zu schreiben.

Wels (O.-Ö.).

Dr. Peter Eder.

Der Aufbau der christlichen Existenz. Von Marcel Reding. (X und 234.) — **Philosophische Grundlegung der katholischen Moraltheologie.** Von Marcel Reding. (Handbuch der Moraltheologie, Band I.) (XVI u. 216.) München 1952/53, Max-Hueber-Verlag. Jeder Band broschiert DM 7.80, Leinen geb. DM 10.80.

Der Gesamttitel des Werkes ist etwas bescheiden gewählt, denn es handelt sich nicht um eine Neuerscheinung in der Art der vorwiegend auf die Praxis ausgerichteten Handbücher der Moraltheologie, wenngleich in den letzten Bänden auch darauf Bedacht genommen werden soll. Dem Herausgeber kommt es vor allem darauf an, das Lehrgut der Tradition um die Ergebnisse der heutigen Forschung zu bereichern und es für unsere Situation nutzbar zu machen. Dabei sollen auch die theoretischen Grundlagen der christlichen Sittlichkeit geklärt und neu geprüft werden. Einen Überblick über Anlage und Inhalt des ganzen Werkes bieten die Titel der einzelnen Bände dieser Moraltheologie. Der Einleitungsband behandelt den Aufbau der christlichen Existenz. Sodann folgen acht Bände theoretischer Abhandlungen über: Die philosophische Grundlegung der katholischen Moraltheologie, Die psychologische Seite der sittlichen Akte, Soziologische Aspekte der Moralität, Die christliche Ethik im Lichte der Ethnologie, Alttestamentliche, Neutestamentliche und Dogmatische Grundlegung, Moraltheologische Methoden- und Erkenntnislehre. Weitere sechs Bände sind den praktischen Problemen gewidmet: Das Gebot der Gottesverehrung, Individual- und Sozialethik, Wirtschaftsethik, Familien-, Ehe- und Sexualethik, Politische Ethik, Kirchliche Ethik. Nur allzuoft mag der Studierende und auch der Seelsorger und gebildete Laie den Eindruck gewonnen haben, die Handbücher der Moraltheologie erschöpften sich im großen und ganzen in einer systematischen Darstellung der Prinzipien-, Tugend- und Sündenlehre, die dann durch die Kasuistik erst Lebensnähe und Auswertung erfährt. Dieses Moralwerk schürft tiefer und will zeigen, wie die christlichen Prinzipien sich in der Kirche entfalten und das soziale, wirtschaftliche, politische Leben und die Familie durchdringen können und sollen. Die ersten zwei Bände des Handbuches sind bereits erschienen.

Im Einleitungsband spricht der Verfasser mit gewohnter Gründlichkeit über Geschichtlichkeit und Übergeschichtlichkeit der christlichen Existenz, über die existentielle Bereitschaft des Menschen für Gott und Gottes Verheißung an den Menschen, über Gottnähe in Christus, über Glauben, Existenz, Freiheit und Gemeinschaft. Im 1. Band des Handbuches wird

nach einleitenden Begriffsbestimmungen über Moral, ihren Ort im System der Philosophie, über Methode, Gewißheitsgrad, Einteilung, Wert und Sinn der Moral ausführlich gesprochen über „das Wesen des Sittlichen und seine Gegenwart in der menschlichen Wirklichkeit“. Im zweiten Teil des Buches behandelt der Verfasser „Die Eigenständigkeit des Sittlichen, Grenzen eines rein humanen Ethos“. Wenn heutzutage des öfteren der Wunsch ausgesprochen wird, unsere Handbücher der Moralthologie möchten wissenschaftlicher fundiert und der modernen Problemstellung angepaßter sein, so wird dieser Wunsch, soweit er berechtigt ist, in den beiden Arbeiten erfüllt, in specie für die Fragen, die in den gebräuchlichen Handbüchern unter „De Principiis“ behandelt werden. Was Fachkenntnis wie auch Klarheit in Darstellung und Sprache anlangt, bedürfen die Schriften des bekannten Moralthologen der Grazer Universität wahrlich keiner Empfehlung mehr.

Schwaz (Tirol).

Dr. P. Pax Leitner O. F. M.

Das Erwachen der modernen katholischen Sozialidee. (Die Entwicklung im 19. Jahrhundert bis zum Erscheinen der Enzyklika „Rerum novarum“.) Von Leopold Lentner. (78.) Wien 1951, Wiener Dom-Verlag. Kart S 12.50.

Die Grundlagen der modernen katholischen Soziallehre. (Die Rundschreiben Papst Leos XIII. über die Arbeiterfrage und die christliche Demokratie.) Von Leopold Lentner. (178.) Wien 1952, Verlag Johann L. Bondi und Sohn. Kart. S 30.—.

Der Christ und der Staat. (Grundsätzliche Feststellungen in den Rundschreiben Leos XIII. und ihre Gültigkeit für die Gegenwart.) Von Prof. Dr. Leopold Lentner. (196.) Wien 1952, Springer-Verlag. Steif geheftet S 87.—.

Von Prof. Dr. Leopold Lentner, Wien, liegen drei Publikationen über die moderne katholische Soziallehre vor. Sie geben eine gediegene Einführung in diese, aber auch eine gute Darstellung ihrer Entwicklung vom Beginne des 19. Jahrhunderts bis zum großen einschneidenden Ereignis des Jahres 1891, nämlich dem Erscheinen der Enzyklika „Rerum novarum“, und der Weiterentwicklung bis in unsere Tage. Die Untertitel der einzelnen Bücher geben eigentlich schon den Inhalt an, weshalb sich eine genauere Inhaltsangabe hier erübrigt.

Sie zu studieren, sollte für jeden Priester eine Selbstverständlichkeit sein. Denn unserer Generation muß der ungeheure Vorwurf erspart bleiben, den Pius XI. in einem Schreiben an den belgischen Begründer der JOC, Cardijn, gegen einen großen Teil der Katholiken des 19. Jahrhunderts (einschließlich „höherer Geistlichkeit“) erhoben hat: „Es ist der große Skandal des 19. Jahrhunderts, daß die Kirche die Arbeiterklasse verloren hat.“ Dazu haben viele Fehler und viel Nachlässigkeit beigetragen, nicht zuletzt auch seitens des Klerus, der vielfach ahnungslos den neuen Entwicklungen gegenüberstand, die dann über ihn und die Kirche hinweggingen.

Linz a. d. D.

Dr. F. Spiesberger.

Wirtschaftsethik. System humanitärer Wirtschaftsmoral. Von Dr. Dr. Walter Weddigen. (214.) Berlin 1951, Duncker & Humblot. Halbleinen geb. DM 12.70.

Dieses Buch stellt einen sehr interessanten und dankenswerten Versuch eines zünftigen Wirtschaftswissenschaftlers dar, mit den wissenschaftlichen Mitteln und Methoden der Nationalökonomie eine positive Wirtschaftsethik zu begründen. Ob dies freilich möglich ist mittels einer einzigen, nationalökonomisch nicht beweisbaren Voraussetzung, nämlich der menschlich allgemeinen Gültigkeit des Postulates der Nächstenliebe, sei ernstlich in Frage gestellt; denn es müßte doch wohl auch Näheres ausgesagt werden über den Menschen, der den Menschen lieben soll, d. h. über Inhalt und Konsequenzen der menschlichen Persönlichkeit. Die hier ver-